



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

175 (9.7.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-251247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-251247)

Verlag: Schönbuch-Verlag, Mannheim. Preis: 1,70 M. monatlich, 1,70 M. vierteljährlich, 5,10 M. halbjährlich, 10,20 M. jährlich. Abbestellen: 10. Juli 1943.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Schönbuch-Verlag, Mannheim. Preis: 1,70 M. monatlich, 1,70 M. vierteljährlich, 5,10 M. halbjährlich, 10,20 M. jährlich. Abbestellen: 10. Juli 1943.

Freitag, 9. Juli 1943

Verlag: Schönbuch-Verlag, Mannheim. Preis: 1,70 M. monatlich, 1,70 M. vierteljährlich, 5,10 M. halbjährlich, 10,20 M. jährlich. Abbestellen: 10. Juli 1943.

154. Jahrgang — Nummer 175

Moskaus Schrei nach Entlastung!

Dringender Ruf nach Errichtung der „zweiten Front“

Spezialbericht unseres Korrespondenten

— Moskau, 8. Juli.
Im Zusammenhang mit den schweren Kämpfen im Raum von Kurland, die den Sowjets außerordentlich hohe Menschen- und Materialverluste gebracht haben und die noch weiter andauern, erhob der amtliche Moskauer Sprecher bei der Wiedergabe des Schlachtberichts erneut die dringende Forderung nach der Errichtung der zweiten Front. Wenn auch die Rote Armee von der Stärke der deutschen Kampfkräfte nicht übersehen, sondern darauf vorbereitet war, daß die deutschen Truppen die Vorwärtsschritte einer neuen Offensive ihrer hochwertigen Kampfpotentialität brennt haben, so hat Moskau doch gerade aus dieser Erkenntnis mit allem Nachdruck die verbündeten Mächte an ihre Verpflichtung erinnert, zur Entlastung der schwer gefährdeten Sowjetfront anderorts durch Errichtung der zweiten Front einzutreten. Der kommunistische „Daily Worker“ läßt diesen Ruf aus Moskau auf und verfaßt vom anglo-amerikanischen Oberbefehl die Bescheinigung der Allianz im Westen.

Spezialbericht unseres Korrespondenten

— Moskau, 8. Juli.
Die Ernennung Marshall Tschangkaikais zum Oberkommandierenden der Division der Westfront durch Präsident Roosevelt ist für die Sowjetunion ein Glücksfall. Die Ernennung ist ein Beweis für die Verbundenheit der Vereinigten Staaten mit den Verbündeten im Kampf gegen die Achsenmächte. Die Ernennung ist ein Beweis für die Verbundenheit der Vereinigten Staaten mit den Verbündeten im Kampf gegen die Achsenmächte. Die Ernennung ist ein Beweis für die Verbundenheit der Vereinigten Staaten mit den Verbündeten im Kampf gegen die Achsenmächte.

Spezialbericht unseres Korrespondenten

— Moskau, 8. Juli.
Die Ernennung Marshall Tschangkaikais zum Oberkommandierenden der Division der Westfront durch Präsident Roosevelt ist ein Glücksfall. Die Ernennung ist ein Beweis für die Verbundenheit der Vereinigten Staaten mit den Verbündeten im Kampf gegen die Achsenmächte. Die Ernennung ist ein Beweis für die Verbundenheit der Vereinigten Staaten mit den Verbündeten im Kampf gegen die Achsenmächte.

Indien im Brennpunkt

Von unserem Korrespondenten Dr. Heinz Rüdiger

Antara ist für das neue Europa während des Krieges das Auge nach Indien geworden, und wer in der türkischen Hauptstadt lebt, hat Gelegenheit genug, sich mit dem indischen Problem zu beschäftigen. Zwar lebt in der Stadt Ankara nur eine verschwindend kleine Zahl Indier, doch trifft man immer wieder Menschen, die an Ort und Stelle Einblick in die gegenwärtigen Verhältnisse in Indien gewonnen haben. Nach dem Urteil vieler neutralen Kreise rückt Indien immer mehr in den Brennpunkt der Weltpolitik, und nach der Klärung des Tschangkaikais-Regimes steht die Lösung der indischen Frage an erster Stelle in dem von Japan angeführten asiatischen Großraum. Die größten Erfolge, den Indier im Laufe der letzten Jahre zu verzeichnen hat, verweist man die Tatsache, daß die Gemeinsamkeit der politischen Ziele alle religiösen Schranken überwinden hat, und die blutigen Auseinandersetzungen zwischen Hindus und Mohammedanern der Vergangenheit angehören. So sehr sich auch Großbritannien bemüht, die Gegenläufe wieder aufleben zu lassen, es ist ihm nicht mehr gelungen, seine Rolle als Unparteiischer weiterzuspielen. Da London nicht mehr sein Prinzip „alle und herrliche“ anwenden kann, ist es ihm gelungen, neue Maßnahmen zur Verteidigung seiner Schiffspositionen zu ergreifen. In diesem Zusammenhang

kommt der Ernennung des Feldmarschalls Wavell zum Vizekönig von Indien insofern eine ganz besondere Bedeutung zu, als man in neutralen Kreisen in diesem Akt den Beginn eines neuen britischen Regimes in Indien erblickt. Wie verlautet, soll Wavell mit weitgehenden militärischen Befugnissen ausgestattet werden, ein Beweis dafür, daß die von England zur Schau getragene Ruhe und Gelassenheit gegenüber Indien nicht weiter als Maske sind. Es waren jedoch alle Faktoren dieses Krieges hindurchzudenken, wird bewiesen, zumal sein neuer Auftrag sowohl in Washington als auch in Tschangkaikais unter der Lupe der Kritik angenommen wurde. Man bemerkt auf jeden Fall die organisatorischen Fähigkeiten des Feldmarschalls. Aber gerade sie bilden die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen eines neuen Versuches, die Burmastraße wieder zu erobern. Darüber hinaus hat der „Wall Wavell“ für die Welt einen neuen Beweis dafür erbracht, daß zu welchem Grade sich die USA bereits in die indischen Angelegenheiten einmischen, denn die Ernennung seines Nachfolgers, des Generals Kitchin, zum Vizekönig, die Ernennung in Indien erfolgte ausdrücklich im Einverständnis mit General Stilwell, dem Oberbefehlshaber aller amerikanischen Truppen auf dem asiatischen Kriegsschauplatz.

Gewaltige Panzerschlacht hinter den Sowjetstellungen

Weitere 420 Panzer und 117 Flugzeuge vernichtet / Wieder Terrorangriff auf Köln / Der Dom erneut getroffen

(Zusammenfassung der R.N.S.)

— Führerhauptquartier, 9. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die große Schlacht im Raum Bjalgorod — Drel hält mit gesteigertem Heftigkeit an. Seit vorgestern hat sich hinter dem durchstoßenen russischen Stellungssystem eine gewaltige Panzerschlacht entwickelt, in der die Sowjets die größten Anstrengungen unternahmen, unsere Heftig vordringenden Panzerkräfte anzuhalten. Hierbei verlor der Feind neben hohen Verlusten an Menschen abermals 420 Panzer sowie eine große Anzahl von Geschützen und Selbstgeschützen. Kampfs, Sturzflug und Schlachtgeschwader der Luftwaffe griffen in die

Erdkämpfe ein u. bekämpften vor allem den herangeführte Reserven des Feindes. In Luftkämpfen und durch Flakabwehr verloren die Sowjets am gestrigen Tage 117 Flugzeuge.

Im Mittelmeer wurden bei Einfällen britisch-nordamerikanischer Fliegerverbände 26 Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber führten in der vergangenen Nacht wieder einen Terrorangriff gegen Athen und Umgebung. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung sowie Vermisungen in den Wohnbezirken. Der Akropolis Dom wurde erneut angegriffen und getroffen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden neun feindliche Bomber abgeschossen. Drei weitere Flugzeuge wurden am Tage am Kanal und über dem Ägäis vernichtet.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine und Marineflak schossen drei feindliche Flugzeuge ab. Die Gesamtverluste des Gegners im Westen und im Mittelmeerraum betragen somit insgesamt 41 Flugzeuge.

Eine Jagdgruppe vernichtet

77 Sowjetflugzeuge

Spezialbericht unseres Korrespondenten

— Berlin, 8. Juli.

Im Verlauf der über dem Raum von Bjalgorod am 7. Juli entbrannten Luftkämpfe schloß die unter Führung von Oberleutnant Major Brande stehende Jagdgruppe ohne eigene Verluste 77 sowjetische Flugzeuge ab.

An diesem glänzenden Abschlußergebnis waren nahezu sämtliche Angehörige der Gruppe beteiligt. Major Brande allein schoß fünf Flugzeuge ab.

77 Batterien niedergezwungen

— Berlin, 8. Juli.

Schwere Artillerie des Feindes fiel während des Monats Juni im Raum südlich des Vadoogeees feindliche Stellungen sowie Transport- und Nachschubwege unter händlichem Feuer. 77 sowjetische Batterien, also mehr als dreihundert Geschütze, wurden dabei niedergeschossen, sechs Kampfbatterien und Panzer vernichtet oder schwer beschädigt sowie zahlreiche Batteriestellungen und Nachschubkolonnen zerstört.

Ritterkreuz für hervorragenden Jagdflieger

— Berlin, 8. Juli.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:
Oberfeldwebel Stiens, Jagdgruppenführer in einem Nachtjagdgeschwader.

Oberfeldwebel Stephan Stiens hat sich im Kampf gegen Frankreich, England, die Sowjetunion und im Mittelmeerraum als hervorragender überaus tapferer Jagdflieger ausgezeichnet. In zahlreichen Luftkämpfen erlangte er 30 Luftsiege. Trotz einer schweren Verwundung, die den Verlust des rechten Auges zur Folge hatte, schloß er im afrikanischen Raum sechs feindliche Flugzeuge ab. Auch in vielen Schlachten, erfolgreich durchgeführten Tiefangriffen flügte er dem Gegner mancherlei Schaden zu.

Der Aufstand in Iran

Spezialbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 8. Juli.

Funfprache aus Teheran melden, daß die englischen Flieger die anständische Bevölkerung in Iran bombardiert haben. Die Nachrichten sind nicht nur richtig, sondern sogar amtlich, weil der iranische Sender von den britischen Militärbehörden überwacht wird. Aus den Funfprachen erfährt man, wie ernst die Lage in Iran ist, daß Vandalen bewaffneter Nationalisten in zahlreichen Gegenden die Volkstruppen und die sogar vor der englischen Regierung an Ort und Stelle entsandten Truppen in die Hände schlugen und die Straßen bedrohen, die von den Erdölfeldern an die sowjetische Grenze führen. Auch viele Geleittransporte wurden überfallen und die Begleittruppen geschlagen und verlagert. Nun haben, immer nach dem Sender in Teheran, die Engländer mit ihren Streitkräften und ihrer Luftwaffe eingegriffen, besonders hart gegen den Stamm der Radschi, der den Aufstand leitet. Die britische Luftwaffe läßt selbstgefällig verkünden, sie habe die wichtigsten Orte dieses Stammes undarmherzig bombardiert und mehr als 200 Menschen getötet.

Weitere Mordstellen in Winniza entdeckt

— Rom, 8. Juli.

Auf Grund von Angaben von Einheimischen wurden zwei weitere Mordstellen in Winniza entdeckt. Ein Gelände mit Massengräbern befindet sich in dem sogenannten Volkswald, der sich an das RASD-Gelände anschließt, während das andere Gräberfeld auf dem gegenüberliegenden orthodoxyen Friedhof liegt.

Minderwertiges Kriegsmaterial

Spezialbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 9. Juli.

Wiederholt schon hatte man aus Sowjetkreisen Klagen über die mangelhafte Beschaffenheit des von den Anglo-Amerikanern gelieferten Kriegsmaterials gehört. Nun bestätigt Moskau, daß diese Klagen erneut und dringlicher als je erhoben werden. Nach dieser Meldung hat der sowjetische Gesandte in Teheran den dortigen anglo-amerikanischen Behörden ein Memorandum zugeleitet, in dem darauf hingewiesen wird, daß das Kriegsmaterial, das aus dem Wege über Iran nach der Sowjetunion geschickt wird, veraltet und minderwertig sei. Das Kriegsmaterial sei wahrscheinlich im Afrikafeldzug benutzt und dann in ägyptischen Werksstätten repariert worden. Der sowjetische Gesandte wies darauf hin, daß er die Leistungen gemeinsam mit Offizieren und Ingenieuren untersucht habe. Über eine Antwort auf diese heftige und so förmlich vorgebrachte Beanstandung ist noch nichts bekannt geworden.

Parade des indischen Nationalheeres

„Das Nationalheer wird kämpfen und siegen!“

— Tokio, 8. Juli.

Das neue indische Nationalheer wurde am 7. Juli vom japanischen Ministerpräsidenten Tojo in Schenau feierlich. Am dem großen Platz vor dem Reichshaus nahm Tojo den Vorbesitz ab, nachdem Subhas Chandra Bose eine feierliche Ansprache gehalten hatte. Die feierliche Parade machte auf alle Indier einen tiefen Eindruck.

In seiner Ansprache führte Subhas Chandra Bose in seiner Eigenschaft als Präsident der indischen Unabhängigkeitsliga aus:
Dieser Tag wird in der Geschichte des neu aufgestellten Heeres für die Schaffung eines freien Indiens immer dens würdigen bleiben.

An den Ministerpräsidenten Tojo gerichtet, sagte er: Ihre Anwesenheit unter unseren Soldaten am heutigen Tage hat unserem revolutionären Kampf einen mächtigen Aufsporn erteilt. Die Armeen, die vor Ihnen steht, weiß, daß sie für Indiens Freiheit kämpfen müssen. Sie ist sich auch der vielen Schwierigkeiten bewußt, die sich ihr auf dem Wege zur Freiheit und zum Siege entgegenstellen werden. Sie ist aber von der Ueberzeugung erfüllt, daß dieser Krieg, wie lange er auch dauern mag, nur zu einem Ergebnis führen kann, nämlich, den anglo-amerikanischen Imperialismus zu beseitigen und einen vollständigen Sieg Japans und der Verbündeten herbeizuführen. Die Armeen ist daher fest entschlossen, die günstige Gelegenheit voll zu nützen und Indiens Freiheit um jeden Preis herbeizuführen. Dabei ist sie der aktiven Unterstützung aller Indier in Ostasien über, deren Begeisterung keine Grenzen kennt. Zum Schluß möge es mir erlauben, Herr Präsident, zu versichern, daß es unser unerlöschlicher Entschluß ist, mit ihnen Schulter an Schulter zu kämpfen.

Auch Ägypten will frei sein

Spezialbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 8. Juli.

Als Kommandeur und Angehöriger des ägyptischen Könighaus riefte Prinz Mansur Doua, der seit einigen Wochen in Italien auftrifft, die Aufnahme gekund hat, über den italienischen Rundfunk eine Botschaft an das ägyptische Volk und an alle arabischen und mohammedanischen Völker. Er führte u. a. aus: „Ägypten



Aus E-Männern werden Ehemänner

Unter lebhafter Anteilnahme der Kameraden wurden zwei Oberleutnants, die an Entfernungsflugdienst Dienst auf Kreta tun, zusammen formgetraut. Nach der Trauung bequamt ein großes Handschütteln und dann sorgen die Kameraden dafür, daß die beiden Bekau wenigstens ein Bild ihrer strahlenden Männer bekommen.

(PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Segers, PBZ, 2.)

Die Lage

Stabilität bei Westfront - Berlin, 9. Juli.

Die schweren Kämpfe an der Ostfront bringen den deutschen Waffen von neuem Erfolg, dem Feinde aber steigende Verluste. Aus dem Westfrontbericht ergibt sich wieder an einem Tage eine Höhe der Verluste des Feindes, die dieser nicht leicht zu ersetzen vermag. Seit dem Ende der arden Winterfront sind einige Monate verstrichen, in denen, abgesehen von den Kämpfen am Kuban-Brückengebiet und Kampfzügen östlicher Art, in der ganzen Front keine wesentlichen Aktionen mehr zu verzeichnen waren. Man mußte erwarten, daß die Sowjetunion in dem für sie am weitesten fortgeschrittenen vorgeschobenen Frontabschnitt nach einer Welle der Offensive und Abnutzung sich wieder zu einem Anmarsch formieren würden. Der Sturz aus der Westfront brachte diesen ganzen Frontabschnitt des Feindes in Bewegung. Die Schlacht, die schon vier Tage andauert, ist zu einer der heftigsten geworden, die die zwei Jahre Weltkrieg bisher überhaupt gebracht haben. Ihre Heftigkeit und das ungeduldige Aufgebot an Menschen und Material läßt an die ungewöhnlichen Massenverluste und das schwere Ergebnis für einen Feind, der nicht mehr wahllos über Menschen verfügen kann und der immer wieder der eigenen Strategie und dem unbedingbaren Kampfwort der Deutschen im Gegenübersteht. Nach der Beschleunigung der sowjetischen Offensive geht der deutsche Sturm weiter und die Kampf der Welt sind wieder auf diesen Abschnitt des gewaltigen Kriegsgeschehens gerichtet.

Die englischen Agenturen und Zeitungen sind seit zwei Tagen über die Vorgänge im Osten sehr kleinlaut geworden. Man findet in ihnen nur wenige Berichte aus Moskau. In der Times umfassen die Meldungen von der Westfront, die noch am Wochenende ein bis zwei Spalten umfassen, gehen nur ein Zeilen und in ihnen ist von heftigen Kämpfen, von Angriffen und Gegenangriffen zu lesen ohne jede präzisere Angabe. Daily Mail meldet, die Deutschen sind im Osten zum Angriff angetreten. Am letzten Freitag der Daily Worker: Dort heißt, das Jochen der Verbündeten der Sowjets habe den neuen Einbruch der Deutschen in die Sowjetunion ermöglicht; er werde aber nur vorübergehend sein. So legt sich London mit den überhörenden Ereignissen an der Ostfront auseinander. Wir wissen nur, was der Westfrontbericht aufweist, daß wir in Würde der sowjetischen Offensivbereitschaften bezüglich zum Gegenangriff angetreten sind. Wir haben in diesem neuen Ringen, das an einem Teil der Ostfront begonnen hat, nicht nötig, in Voraussicht zu schwelgen, wie es der Feind immer tut, wenn ihm irgend etwas mal gelungen ist. Wir warten mit stoischem Vertrauen und in fester Überzeugung auf das, was uns die kommenden Tage bringen und offenbaren werden; aber deutsches Heldentum besetzt erneut seine Probe.

In Washington hat ein Kampf zwischen Republikanern und Demokraten im Kongress eingesetzt, der einen Fortschritt in die kommende Präsidentenwahl tun läßt. Senator Harrison hat mit Unterstützung zahlreicher Republikaner einen Antrag im Senat eingebracht, der die Zustimmung des Senats zu allen außenpolitischen Bindungen des Präsidenten verlangt. Die Begründung des Harrison-Antrages ist, laut Washingtoner Daily, daß der Senat enger in den Kriegsverlauf eingeschaltet zu werden wünscht, als das bisher geschehen ist und daß einer wirksamen Ausübung des Krieges vorgebaut werden müsse, denn dies liegt nicht im Interesse der Entwicklung Amerikas. Das Roosevelt-Blatt, die Washington Times, greift die Antragsteller an und schreibt, in den vielen Schwierigkeiten innerpolitischer Art würde jetzt auch die Außenpolitik des Präsidenten herangezogen, womit den Interessen der Union nicht geholfen würde.

In Pretoria hielt Smuts am Dienstag eine Ansprache vor den südafrikanischen Gemeindeführern. Er erklärte u. a., daß der Weltkrieg unmittelbar vor seinem Höhepunkt stehe und daß für Südafrika die Entscheidung an allen Fronten fallen werde. Smuts kündigte eine Beschränkung des verfassungsmäßigen Rechts für die Kriegsdauer an.

Schwerer für Graf Terzucht. Der Tenniswettbewerb über Ostindien, der im Südosten eingeschlagenen japanischen Truppen, General Terzucht, ein Ehrenschwert.

Banditenstützpunkt wird ausgeräuchert

Von R.S.R.-Kriegsberichterstatter Willi Michels

Am 7. Juli. (R.) Nach den letzten Gräben der im Kampf gegen Sowjetbanden gefallenen R.S.R.-Kämpfer und Männer nicht ungeschicklich, noch liegt die Ehrenschärpe an der Brust des im Kampf mit dem Norddeutschen Stahlens und Veden gekommenen Stabsführers des R.S.R.-Einzelbes in Mittelabschnitt der Ostfront, der erreicht ist, seit Tagen nicht mehr zur Ruhe gekommenen Kompanie ein neuer Alarm. Drei ihrer Männer sind von ihrer Einsatzfahrt nicht zurückgekehrt. In unübersichtlichen Waldgebieten wurden sie von Sowjetbanditen überfallen. Nachdem sie ihre letzten Patronen verfeuert hatten, erlitten sie der Übermacht des Gegners. Die Wörder folgten nicht ungefragt entkommen. Die Verbleibenden sind bereits. Die Sonne ist eben aufgegangen, noch liegt trüber Ton auf dem Boden, und ein feuchtwärmer Wind weht vom Meer her über die Straße, auf der die Kompanie zum Vorstoß führt. Am nächsten Waldrand ruht die Kompanie. Der Hauptsturmführer versammelt seine Männer um sich und gibt ihnen den Einsatzbefehl: Bergungsfahrt gegen das wenige Kilometer vor und liegende Dorf E. Einzugspunkt des sowjetischen Bandenstützpunktes. In breiter Front schwärmen die Männer der Kompanie aus, noch einmal werden die Wälder durchsucht, und dann geht es

Tiefe Einbrüche in die Feindstellungen südlich Orel

Harte Kämpfe in waldreichem Gelände / Sowjetische Frauen als reguläre Soldaten

Sammlung der R.S.R. - Berlin, 9. Juli.

Nach am zweiten Tag der Kämpfe südlich Orel, die sich aus der Abwehr der sowjetischen Großoffensive entwickelten, am 7. Juli, hatten die deutschen Truppen bei ihren Vorstößen gegen feindliche Stellungen dauernde Angriffe der Sowjetarmee abzuwehren. In dem waldreichen Gelände brachen die Sowjets mehrfach, unterstützt durch zahlreiche schwere Panzer, überraschend zu Gegenangriffen vor, ließen jedoch immer wieder auf das vernichtende Feuer der deutschen Waffen. Außerdem mußten in Waldschneisen als Widerstandsmittel eingesetzte Panzerwagen für Wagen niederkampft werden. Mit aller Verheertheit traten sich die Sowjets zur Wehr, selbst wenn sie bereitungen waren und jeder Widerstand wertlos wurde.

Nach hartem ererbten Ringen gelang den Grenadiern trotz heftigen Abwehrfeuers der feindlichen Artillerie und schweren Infanteriewaffen an verschiedenen Abschnitten tiefe Einbrüche in das feindliche Stellungssystem. Die Luftwaffe brachte den deutschen Truppen durch ihre präzisen Angriffe auf die Wehrverbände fühlbare Entlastung. Unter den Gefangenen, die sich in immer größerer Zahl sammelten, befanden sich auch uninformierte Frauen, die in den sowjetischen Einheiten als reguläre Soldaten dienten. Beim Beschüt der Frauen und Mädchen ergab sich, daß sie durch Gefangenschaft zur bolschewistischen Armee einberufen und an den verschiedensten Stellen ausgebildet worden waren, um nicht nur bei Nachschubverwehren, sondern auch in der Fronttruppe zum Einsatzdienst zu kommen.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront verstärkte sich die feindliche Stoßkraft. Die deutschen Stellungen lagen außerdem unter zunehmendem Beschuss durch sowjetische Artillerie. Die Raketenwerke in Leninsk sowie die Bahnanlagen im Raum von Schischolow wurden von Artillerie des deutschen Heeres wirksam beschützt.

Um eine beherrschende Höhe südwestlich Orel im Juli haben in den vergangenen zwölf Tagen heftige Kämpfe stattgefunden. Die Sowjets griffen dort nach harter Artillerievorbereitung mit Unterstützung mehrerer Panzer an.

Unsere Grenadiere, Pioniere und Panzerjäger leisteten sich aber allen Mühen des Feindes, entscheidende Erfolge zu erzielen, neuwachen und vernichteten oder beschädigten zehn der einseitigen Kampfwagen.

Rachdem der durch harte Verluste sehr geschwächte Feind seine Angriffe eingestellt hatte, ist in diesem Abschnitt eine gewisse Ruhe eingetreten, die nur zeitweilig von einer beiderseitigen lebhaften Gefangenenahme unterbrochen wird.

Am Kuban-Brückengebiet unternehmen die Sowjets nordöstlich Komorow einen von Panzern unterstützten Vorstoß in Richtung auf den Ort Komorow. Ein Versuch der Sowjets, im Sagengebiet eine neue Stützpunkt anzugreifen, endete mit der Vernichtung der feindlichen Stoßtruppe, die rund 150 Tote verlor.

Panzer gegen Panzer im Nahkampf

Am Berlin, 8. Juli.

Mit neu herangeführten Infanterie- und Panzerkräften verließen die Sowjets

im Raum von Belgorod und südlich Orel den deutschen Truppen die Initiative wieder zu erreichen. Es entwickelten sich hieraus in verschiedenen Abschnitten schwere Panzerkämpfe. Aus den kritischeren Zweiten Panzer gegen Panzer gingen die deutschen schweren Panzer immer wieder als Sieger hervor. Obgleich sich die Sowjets mit äußerster Hartnäckigkeit zur Wehr setzten und sich in Waldschneisen immer wieder unter Verwendung ihrer schweren Waffen zum Widerstand aufstellten, gewannen die deutschen Truppen überall weiter an Boden. Weiter um Meter wurde den Sowjets in schweren Nahkämpfen abgerungen und der feindliche Widerstand gebrochen.

Dabei kam es mehrfach zu harten Abwehrkämpfen mit den im Gegenangriff der Sowjets eingesetzten feindlichen Kampfpanzern. Südlich Orel, wo die Sowjets ihre Abwehr in zunehmendem Maße durch Artillerie und Salvoangriffe verstärkten, vernichteten die Grenadiere einer württembergischen - badiischen Infanterie - Division schon am ersten Tage des deutschen Gegenangriffs 21 Sowjetpanzer. Insgesamt verlor der Feind am zweiten Tage dieses Gegenangriffs über vierhundert Kampfpanzer.

Die Hintergründe des Todes Sikorskis

Die Sowjets forderten die Beseitigung des Polen-Generals

Am Berlin, 8. Juli.

„Mysterium um General Sikorski“ - die Polen leben einen Vorkauf an“, unter dieser Überschrift dringt „Sora“ eine Meldung aus Ankara, in der es heißt: Die Nachricht über den Tod von General Sikorski hat in den diplomatischen Kreisen Ankara eine außerordentliche Aktivität hervorgerufen. Diplomaten und Journalisten der neutralen und feindlichen Verbündeten in telephonischer Verbindung mit ihren Vertretern in Ankara zu kommen, in der Hoffnung, von dort gewisse Nachrichten zu bekommen, die weitere Einzelheiten über die bis jetzt ungelösten Hintergründe des Todes von General Sikorski mitteilen. Einem Mitarbeiter der anglo-amerikanischen Kolonie gelang es, mit einem polnischen Generalstabsoffizier, in Ankara zu sprechen und von ihm eine sensationelle Auskunft zu erhalten. Der polnische Offizier habe berichtet, daß Sikorski in seiner jüngsten Besuchsreise General Sikorski darauf aufmerksam gemacht habe, daß die sowjetische Regierung das Verlangen nach einer sofortigen Amtsniederlegung des Generals Sikorski gestellt habe.

Rur eine solche Amtsniederlegung des Generals als Ober der polnischen Emigrantenorganisation in London könnte die Bildung einer Gegenregierung in Moskau verhindern. Im Interesse der Antikommunisten sei es daher notwendig, daß Sikorski sich von polnischen Angehörigen zurückziehe, damit ein neuer Weg für die Bildung einer neuen Regierung angedeutet werde, wobei man die Organisation links eingestellter Elemente in Betracht ziehen werde.

Nach unendlich langen Verhandlungen, an denen auch der britische Minister Gale teilgenommen hat und die Antikommunisten weiß von englischer Seite unterstützt habe, ohne daß man zu einem Resultat, das diese Ziele vereint hätte, gekommen ist, beschloß Sikorski schließlich, nach London zurückzukehren. Sikorski habe erklärt, daß er den Verlust mögen müsse, im persönlichen

Die Sicherung der neuen Ernte

Bedeutung agrarpolitische Arbeitstagung in Berlin

Am Berlin, 8. Juli.

Auf der zweitägigen Dienstbesprechung der Landesbauernführer und Gauamtsleiter für das Landvolk unter Vorsitz des Reichsbauernführers (R.B.F.) Herbert Baer, wurden die im gegenwärtigen Augenblick des Krieges vordringlichen ernährungswirtschaftlichen und agrarpolitischen Fragen erörtert. Im Vordergrund der Besprechung standen die Versorgungsprobleme für die wichtigsten Ernährungsgebiete, die von den Vorständen der Hauptvereinigungen behandelt und von den Landesbauernführern für ihre Gauen nach den Ernteaussichten und den gegenwärtigen Ernährungsverhältnissen ergänzt wurden.

Soweit die lang andauernde Dürre und die späten Früchte in einzelnen Teilen des Reiches nicht Auswirkungen auf den Stand der Felder verursacht haben, ist im Durchschnitt des Reiches mit einer guten Mittelernte zu rechnen. Weiterhin wurde die Bedeutung herausgestellt, die die Versorgung der Landwirtschaft mit den nötigen Arbeitskräften und den unentbehrlichen Betriebsmitteln für die künftige Erzeugungslieferung hat.

Die Berichte über die ernährungswirtschaftliche Lage in den besetzten Gebieten und in den europäischen Ländern ließen den gemeinsamen Willen erkennen, durch Sicherung der europäischen Lebensmittelförderung einen entscheidenden Beitrag für die Fortführung des Krieges bis zum Siegesende zu leisten.

Späte Erkenntnis

Dieses war ein viel zu hoher Preis

Am Madrid, 8. Juli.

Der britische Admiral Lord Keneo gelang in einer Schrift über den Kampfbienstand, die in London erschienen ist, bei der militärischen Wertung des militärischen Versuches von Dizepe an folgender Stelle: „Dieses war ein von uns höchst dramatisches Unternehmungen mit einem verheerenden Ausgang. Der Preis von über 3000 Kanadiern mit ihren Tanks war ein viel zu hoher für die Erfahrungen, die wir angeblich aus diesem Versuch gewonnen haben.“

womit die Abschaffung der beiden Angriffs- tages bereits (sechshundert über- schritten hat.



Karte mit dem Kuban-Brückengebiet des Asowsches Meer (Kartendienst Zander, M.)

Das Absinken der USA-Rüstungsproduktion

Fühlbare Auswirkung der Lohnkämpfe und Streiks

Am Stockholm, 9. Juli.

Die sozialen Schwierigkeiten, die einen kläglichen Fortgang der USA-Produktion ausmachen können, haben bereits zahlensmäßig fühlbare Auswirkungen in den wesentlichen Schlüsselindustrien herbeigeführt. So meldet das USA-Kriegsproduktionsamt, dessen Chef Donald Nelson ist, den Rückgang der Stahlproduktion in der Woche, die am 29. Juni begann, um 120 000 Tonnen gegenüber der vorangegangenen Woche. Der Rückgang wird dem Kohlenstreik zugeschrieben. Die Arbeitsunruhen in den USA sind auch noch keineswegs beendet. In den General Motors-Werken in Eastland (Michigan) streiken die Werkzeugearbeiter. Durch diesen Streik sind mehrere tausend Mann der Wagnis Belegschaft des Werkes zum Stillstand gezwungen. Sie sind mit dieser erzwungenen Arbeitsruhe aber offenbar nicht einverstanden, denn die Gewerkschaft der Automobilarbeiter hat Roosevelt aufgefordert, das Werk von der Regierung übernehmen zu lassen. Weiter beschließt sie, wie „Kontingente“ nach United Press aus Washington berichtet, der amerikanischen Kriegsarbeitern mit der Vollstreckung einer halben Million Kohlenarbeiter, eine halbe Million Stahlwerkarbeiter und schließlich eine Million Werkzeugarbeiter. Die Werksarbeiter haben durch die Gewerkschaften erhebliche Arbeitslähne gefordert, um die ständig steigenden Lebenskosten auszugleichen. Nach dem sogenannten Little Steel-Abkommen haben die Arbeiter jedoch keinen Anspruch auf eine Vollerhöhung. Die Lebenshaltungskosten in den USA sind jedoch gerade in letzter Zeit so erheblich gestiegen und in die von der Regierung angeführten Preisstabilisierungsmaßnahmen wird allgemein so wenig Vertrauen gesetzt, daß die Forderungen der Arbeiter trotz der Antistreibesetze immer dringender werden. Der Preiswucher des abholten in lächerlichen Höhen sich befindlichen Lebensmittelhandels kennt keine Rücksicht auf die berechtigten Versorgungsansprüche des arbeitenden USA-Bürgers, die Velle steigen von Tag zu Tag.

„Eine sehr ernste Angelegenheit“

Am Stockholm, 8. Juli.

Die Erklärung des Vorsitzenden des USA-Kriegsproduktionsamtes, daß im Monat Mai das vorgelegte Produktionsziel nicht erreicht worden ist und die Verlangsamung des Tempos der Rüstungsproduktion im Hinblick auf die zu erwartenden sehr großen Materialanforderungen eine sehr ernste Angelegenheit“ sei, hat ebenfalls Aufsehen erregt, weil man keinesfalls damit gerechnet hat, daß das Sinken der Produktion in dem von Nelson angezeigten Ausmaß eintreten würde. Zahlreiche Zeitschriften, besonders auch der große Bergarbeiterzeitung, tragen die Haupt Schuld an der Verlangsamung der Produktionsleistung, daß bis Ende Juni eine Rekordsteigerung erreicht sollte.

Die USA-Werftarbeiter fordern höhere Löhne

Am Stockholm, 9. Juli.

Kaum haben sich die Wogen des amerikanischen Bergarbeiterstreiks geglättet, da laut nach hier aus Newport vorliegenden Meldungen eine neue Vöhrwelle in den USA an. Rund eine Million Werftarbeiter

Hoovers Kampf gegen Roosevelt

Am Washington, 8. Juli.

Die scharfe Kritik des amerikanischen Ex-präsidenten Hoover an Roosevelts Subventionierungs- und Lebensmittelpolitik hat in der amerikanischen Öffentlichkeit ein weniger lautes Echo gefunden, als sein Appell an das Weisse Haus zur Ordnung der verarmten Kriegswirtschaft. Die Unübersichtlichkeit der Verwaltung, ihre schwerfällige bürokratische Handhabung, die Verschwendung der Zukunftsmittel, die immer neuen aufstrebenden Arbeitsämter verlangen eine schleunige Vereinfachung und klare Abgrenzung der Arbeitsbereiche und Vollmachten. Auf dem inneramerikanischen Sektor hat Roosevelt eine ernste Opposition, die in den letzten Wochen abermals im Wahlen begriffen ist und Kreise erlitten hat. Die laut nicht gegen Roosevelt eingeleitet sind, es wird dem Präsidenten in mittel- und langfristigen Kreisen schwer verdrast, daß er den Inflationserwartungen nicht planmäßig entgegentritt und das Sinken des allgemeinen Lebensstandards mit einem Optimismus befeuert, der in den tatsächlichen Verhältnissen des täglichen Lebens keine Begründung hat.

Der Kampf gegen die Inflationserwartungen wird von führenden Finanz- und Wirtschaftskreisen als Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Sicherheit des amerikanischen Lebens bezeichnet. Mit Hoover sind maßgebende Persönlichkeiten des mittleren Lebens der Heberzeugung, daß die Vereinigten Staaten keine irdischen Wirtschaftsverhältnisse haben werden, solange sich die Schwäche des Rooseveltischen Verwaltungsapparates in der widersprechenden Haltung der einzelnen Regierungsabteilungen und Kriegsdämter äußert.

In der amerikanischen Vertrauenskrise um Roosevelt spielt aber neben dem Streik der Verwaltungsapparates die diskreditierte Manier, durch öffentliche Verlautbarungen nicht kontrollierbare Entscheidungen Roosevelts den parlamentarischen Einflüssen noch mehr auszuhebeln, eine wichtige Rolle. Das Beispiel Herbert Hoover, der als tüchtiger Fachmann gilt und seinen Ruf als Lebensmittelinventarist hat, weist auf die mangelhafte Zusammenarbeit in den auswärtigen Stellen bei der Aufstellung des Rohstoffmittelsprogramms für unerschöpflich bleibt, wird von konservativer Seite angegriffen um die landliche Bevölkerung der kritischen Einleitung zu Roosevelt und seine Ausweichmaßnahmen zu begründen.

Kalte Dusche für die Deutschen- hater in USA

Am Stockholm, 9. Juli.

Eine Zeitung in Detroit machte dieser Tage, wie United Press von dort berichtet, das nicht uninteressante Experiment, die Reaktion ihrer Leserchaft auf die antideutschen Grenzüberschreitung, mit denen das amerikanische Volk täglich auf Weisung Washingtons und der fälschlich den Bergarbeiterstreik in Gang gesetzte Vöhrwelle nicht mehr abbrechen wird und sich neue sozial- und wirtschaftspolitische Schwierigkeiten auf dem inneren Sektor voraus.

Bomber-Piraten „als Ehren-Freimaurer“

Am Rom, 8. Juli.

Die Großloge von Washington, deren Meister Roosevelt ist, hat nach einer Meldung des „Lancero Pacifica“ beschlossen, die nordamerikanischen Piloten, die an der Bombardierung Italiens teilgenommen haben, zu „Ehren-Freimaurern“ zu ernennen. Hierzu schreibt das Blatt, daß die Flugpiloten, die sich in Großheit durch die Befreiung von Frauen und Kindern in Bombenangriffen und in Palermo, in Neapel und Messina durch die Zerstörung von Kirchen, Hospitälern, Bahnhöfen und anderen wichtigen Anstalten“ mit unerbittlichem Mut und Geduld, wesentlichen Anteil an einem höheren Zweck geleistet werden. Aber auch die übrigen, die sich mit der Zerstörung von einzelnen Häusern und dem Töten von unglücklichen Bürgern begnügten, werden nicht vergessen werden. Die Großloge von Washington werde sich rühmen können, in ihren Reihen neben den Vertretern des Judentums und der Kriegsverbrechen Piloten und Bombardier aufzunehmen, die den Raum Soldat entzogen und jedes Gefühl von Menschlichkeit und Kultur verloren haben.

Der USA-Kongress will sich noch in dieser Woche

Am Washington, 8. Juli.

Der USA-Kongress will sich noch in dieser Woche bis zum Herbst versagen, wie C. W. Thompson dem „Daily Express“ vom 8. Juli aus Washington meldet, da er seit letzte Reichstag ununterbrochen in Tätigkeit war.

FAMILIEN-ANZEIGEN

WILL Die glückliche Geburt eines gesunden Stammbambus...

Ihre Vermählung geben bekannt: Toni Zirbes, Ulla in e. Pa. Rest...

Ihre Vermählung geben bekannt: Wilhelm Stenhardt, Olga, z. Z. 18...

Kurz nach seinem Tode ist die Leiche in den Odenwald...

Nach lauten mit großer Geduld...

Am 8. T. verschied nach längerem...

Heute ist meine alte Tochter...

Die Besetzung ist am Samstag...

Amtl Bekanntmachungen

Verteilung von 'Trockenfrüchten (Kleinkorn)'

Ausgabe von Marinaden. Von Freitag, den 9. Juli 43...

Zur Ausgabe kommen 125 Gr. Marinaden...

Handelsregister, Amtsgericht PG 3h Mannheim...

Verkaufsstelle, Kithaus-Großhandel...

Perfekte Maschinenschreibkraft...

Wir suchen zum sofortigen Eintritt...

Mädchen und Frauen gesucht...

Wegen Verabreichung wird meine Stelle...

Verlässliches Alleinmädchen zum...

Junges Mädchen zur Mithilfe im...

Einige Köchinnen zum sofortigen...

Patrizier für Treppenreinigung...

OFFENE STELLEN

Ingenieur gesucht, der auch das...

Filmverleiher oder hierfür reagan...

Wir stellen laufend ein: Dreher, Schlosser...

Feuerwehrmänner für die Werke...

Wachmänner, auch gesetzlich Alters...

Größeres Unternehmen hat in Mannheim...

Für d. Registratur u. Lichtpasserei...

Stenotypisten baldmöglichst gesucht...

Perfekte Maschinenschreibkraft...

Wir suchen zum sofortigen Eintritt...

Mädchen und Frauen gesucht...

Wegen Verabreichung wird meine Stelle...

Verlässliches Alleinmädchen zum...

MIET-GESUCHE

Geräte zum Einstellen von Person...

Leopold in Neckartal od. an der...

Büro in Heidelberg, Neckartal od. Odenwald...

Sep. eleg. möbl. Zim., f.w. Zha. Nähe...

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm., mögl. d. Wasser...

1 möbl. Zimm., mögl. mit Kochgelegenheit...

Ju. beruht. Dame sucht möbl. Zim. (Sep.)...

Möbl. Zimm., Luisenring, Nähe Rheinstraße...

1 möbl. Zim., mit voll. Pension sofort...

Diplom-Ingenieur sucht gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm.

2 möbl. Zimm., mit voll. Pension sofort...

Wohnungswaechter, 30 J., dunkelbl. 1,68...

Überwachen Sie Ihre Sachen und wenden...

REISESCHREIBMASCHINE

Reiseschreibmaschine zu kaufen gesucht...

Eisenfasser od. Blechfasser, geb. auch...

Geigenkasten für 4 Geige und 2...

El. Eisenbahn, Marklinbaukasten u. gr. elektr. Koch- u. Backherd...

Kl. Ziehharmonika mit Klavertastatur...

Schülergeige (4 Geige) gesucht...

Möbl. Kleiderschrank zu kaufen gesucht...

Guter, H. od. D.-Rad zu kaufen gesucht...

Herrenwäse zu kaufen gesucht...

Fremdenzettel zu kauf. gesucht...

Silbertrichter od. Hottische zu kauf. gesucht...

Felmann Gr. 44 sofort zu kauf. gesucht...

Pappwagen, gut erhalt., gesucht...

FILM THEATER

Ufa-Palast, 2.30, 4.45, 7.00 Uhr. 'Nachhiller'...

Alhambra, 11.00, 12.30, 3.00, 5.00, 7.30...

Schauburg, 2.00, 4.25, 7.00 Uhr. 'Liebe, Leidenschaft und Leid'...

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. 'Macke in Blau'...

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 18. Ab heute!

P. A. L. I. Tageskino (Palast-Lichtspiele)...

Freya, Waldhof, 6.30 u. 8.00 Uhr. Heute...

Bealban, Waldhof, 6.30 und 8.00. Heute...

Libelle, Geschloßmal - Wiedereröffnung...

Varlet, Liederle, K. 2, 32. Ein buntes...

Libelle, Geschloßmal - Wiedereröffnung...

Palast - Kaffee 'Rheinold', das sehenswerte...

Palast - Kaffee 'Rheinold', das sehenswerte...

NSDAP KREISLEITUNG MANNHEIM. Samstag, den 10. Juli, 19 Uhr im Musensaal...

Schonend waschen - zeitgemäß waschen! Burns für alle Wäsche...

STROM GAS KOHLE. werden auch zur Herstellung unserer...

Sanatorium Dr. Amelung Königstein im Taunus. Günstigste...

Inventur im Medizinschrank. 'Wunder'...

Silphocalin-Tabletten. Ihre Welt...

Tacole - Spazet Kohle! Carl Behler, Kohlenhändler...